

Wie begegnen Sie den Patienten in solchen Gesprächen?

Wenn es der Zustand eines Patienten erlaubt, dann rede ich mit ihm auf Augenhöhe. Ich persönlich achte darauf, dass ich nicht stehend auf den liegenden Patienten schaue, sondern mich zu ihm setze und ihn auf Augenhöhe anschau.

Wie wichtig ist aber die Distanz während des Gesprächs? Schliesslich haben Sie auch eine gewisse Bindung zu Ihren Patienten.

Natürlich muss eine gewisse professionelle Distanz zu einem sterbenden Patienten herrschen. Ausserdem erwarten die Patienten nicht, dass man mit ihnen in Tränen ausbricht. Man ist immer noch eine Fachperson, die einen Betroffenen unterstützen soll. Aber ich bin der Überzeugung, wenn es einem Arzt egal ist, wie es um seinen Patienten steht, dann ist er im falschen Beruf. Ein gesundes Mass an Betroffenheit und Mitleiden ist menschlich – das darf und soll Platz haben. Es darf einem im beruflichen Alltag einfach nicht komplett lahmlegen.

«Viele Menschen haben Respekt vor dem Sterbeprozess»

Wie wichtig ist es für einen Arzt, offen über das Thema Tod zu sprechen?

Man darf nicht vergessen: Der Tod ist eines der wenigen Dinge im Leben, die jeder Mensch mitmacht beziehungsweise erlebt. In unserer Gesellschaft wird dieses Thema gerne weggeschoben, weil niemand gerne darüber redet. Aber es ist ein wichtiger Teil, der einfach zum Leben dazugehört. Bei Ärzten ist das Thema soweit wichtig, dass sie den Tod eines Patienten nicht als Niederlage sehen dürfen. Denn kranke Patienten, die sterben werden, haben ganz andere Bedürfnisse: Bei ihnen geht es nicht um die Heilung, sondern darum, die verbleibende Zeit mit möglichst wenig Beschwerden zu erle-

*Cristian Camartin,
leitender Arzt der
Palliative-Care-
Abteilung am
Kantonsspital
Graubünden, weiss wie
er mit sterbenden
Patienten und deren
Angehörigen umgehen
soll.*



ben. Es ist eine medizinische Begleitung mit einem anderen Ziel.

Der Tod ist nicht mehr der grosse Gegner des Arztes und das Tabu in der Medizin?

Es kommt ganz auf das medizinische Gebiet eines Arztes an. Bei einem jungen Unfallopfer sieht die Situation ganz anders aus, als wenn jemand jahrelang an Krebs leidet und dann im Sterben liegt. Wichtig ist, dass Ärzte dieses Thema ansprechen dürfen und sich austauschen können. Ich persönlich frage auch betroffene Patienten, ob sie bereit zum Sterben sind. Das mag im ersten Moment für Aussenstehende eine schreckliche Situation sein, aber für die Betroffenen selbst ist es eine legitime Frage. Sie wissen, worum es geht, und sie wollen, dass man auf ihre Situation eingeht.

Aber für Betroffene und Angehörige kann es auch schwierig sein, darüber zu reden?

Ja, wir hatten einmal einen älteren Herren, der meinte: «Bitte sagen Sie meiner Frau nicht, wie es um mich steht. Das würde sie nicht verkraften.» Und die Frau flehte uns vor dem Zimmer an: «Bitte sagen Sie meinem Mann nicht, wie es um ihn steht. Das würde er nicht verkraften.» Aber gerade das Totschweigen hilft keinem weiter. Sobald die Patienten und Angehörigen wissen, was auf

sie zukommt, können sie die verbleibende Zeit gemeinsam sinnvoll und unbewusst nutzen.

Was fühlen Sie als Arzt, wenn Sie solche Patienten begleiten?

Es sind dankbare Patienten, weil sie ihren Fokus auf etwas komplett anderes legen: Im Mittelpunkt steht das Lebensende. Banalitäten, die früher wichtig waren, finden keinen Platz mehr. Und auch wenn es ab und zu heisst, dass nichts mehr zu machen ist, gibt es noch Vieles zu tun. Aber das Ziel ist ein anderes.

Wie nahe gehen Ihnen die Schicksale?

Da spielt die emotionale Komponente eine grosse Rolle: Kenne ich einen Patienten persönlich – wie beispielsweise einen ehemaligen Schulkollegen, der vor einigen Jahren auf unserer Abteilung war – dann geht mit das sehr nahe, und ich denke privat oft darüber nach. Bei fremden Patienten lässt mich die Situation selbstverständlich auch nicht kühl, aber die Bindung ist eine andere, da ist der professionelle und berufliche Ansatz ein anderer.

Fürchten Sie sich vor dem Tod?

Nein, aber ich habe wie viele Menschen Respekt vor dem Sterbeprozess.

ANZEIGE

HIGA-Messerabatt

28. April – 8. Mai

5% auf das komplette BERNINA Sortiment.
Direkt bei uns im Shop, ganz ohne Messstress.

Overlock Vorführung
mit Gaby Seeberg am 3. Mai



BERNINA Chur

City Shop | Quaderstrasse 8 | 7000 Chur | 081 252 20 95 | www.bernina-chur.ch